

Klimaheldenfamilie: Bei den Enderles aus Ottersdorf spielt der Umweltschutz eine große Rolle

Von Haussanierung über Ökostrom bis zur Ernährung / Flüge werden kompensiert

Von Nora Pallek

Rastatt- Ottersdorf. Manchmal ist es nicht der eine große Wurf, sondern die Summe vieler kleiner Dinge, die den Erfolg im Klimaschutz bringen. So wie bei Familie Enderle aus Ottersdorf. Vater Markus, Mutter Silke und die beiden 14 und acht Jahre alten Söhne Samuel und Noah tun eine Menge, um ihren ökologischen Fußabdruck zu verkleinern. Das Klimabündnis Rastatt hat sie deshalb zur ersten „Klimaheldenfamilie des Alltags“ gekürt.



„Wir sind doch keine Klimahelden“, wehrte sich die Familie zunächst gegen den Titel. „Wir essen Fleisch, fahren Auto und das Fliegen können wir uns auch nicht verkneifen.“ Doch das Klimabündnis hielt an seiner Wahl fest. „Es gibt immer Dinge, die man noch besser machen kann. Aber bei den Enderles schwingt der Umweltgedanke in allen Lebensbereichen mit“, begründet Erwin Groß, Sprecher des Klimabündnisses Rastatt, die Entscheidung.

Eigenheim umfangreich saniert

Da ist zum Beispiel ihr Haus in der Friedrichstraße, das sie sich mit den Großeltern teilen. Bei einem Umbau 1999 haben sie es klimafit gemacht. So musste die fossile Ölheizung einer nachhaltigen Pelletheizung weichen. Die Fenster inklusive Rollladenkästen wurden erneuert und viele weitere Bauteile gedämmt. Auch das Dach erhielt eine neue Hülle. Die Enderles entschieden sich dabei für den Naturbaustoff Hanf in Kombination mit Holzfaserdämmplatten. Obendrauf kam eine Solarthermie-Anlage, die bei der Warmwassergewinnung unterstützt. „Jetzt zahlen wir nur noch rund 1.300 Euro Heizkosten pro Jahr für sechs Personen“, zeigt sich Markus Enderle sehr zufrieden.

Nachhaltiger Ökostrom

Das Thema Energie ist dem 52-Jährigen besonders wichtig, denn beruflich arbeitet er als Klimamanager im Klinikum Mittelbaden. So nutzt die Familie schon seit vielen Jahren nur Ökostrom – aber nicht von irgendeinem Energieerzeuger, sondern von Greenpeace Energy. „Das ist einer von wenigen Anbietern in Deutschland, die ihre Erlöse tatsächlich in neue saubere Kraftwerke investieren“, erläutert der Energiefachmann. Konventionelle

Stromversorger rechneten ihre Umweltbilanzen schön, indem sie unter anderem Zertifikate kauften, etwa von Wasserkraftwerken, die längst am Netz seien. „Dadurch entsteht keine einzige zusätzliche Kilowattstunde grüner Strom“, kritisiert er.

Wurstverbrauch um 70 Prozent reduziert

Selbst beim Fleischessen, dem Autofahren und dem Fliegen stellt sich das Verhalten der Familie als gar nicht so klimaschädlich heraus, wie es sich zuerst angehört hat. „Wir haben unseren Wurstverbrauch gegenüber früher um 70 Prozent reduziert“, erklärt Mutter Silke. Jetzt kämen überwiegend fleischlose Ersatzprodukte auf den Teller. „Die vegetarischen Würstchen schmecken viel besser als die normalen“, schwärmt Noah. Das findet auch der große Bruder Samuel, der für die Familie sogar schon ein veganes Essen gekocht hat. „Es hat allen geschmeckt“, lobt die Mutter. Wenn es dann doch mal ein Steak sein soll, dann komme das Rindfleisch vom Bauern aus Ottersdorf.

Auch bei den Getränken wird auf Klimaschutz geachtet. „Wir trinken hauptsächlich selbst gemachten Eistee und Leitungswasser“, erzählt Samuel und streckt dem Papa gleich das Glas hin. Das wenige Mineralwasser, das noch konsumiert wird, kaufen die Enderles in Mehrwegglasflaschen. Und die Kisten werden mit dem Fahrradanhänger im Dorfladen geholt.

Sechs Bäume gepflanzt

Stolz berichtet die Familie auch von ihrem Acker, auf dem sie in den letzten acht Jahren sechs Bäume gepflanzt hat. Der Quittenbaum liefert schon so viele Früchte, dass Samuel davon Quittengelee kocht. Und dann ist da noch der Garten mit seinen bienenfreundlichen Pflanzen und den Nistkästen für viele Tiere. Demnächst wird eine Heimstatt für Mauersegler installiert – in 3,5 Metern Höhe. Dafür muss eigens ein Hubwagen gemietet werden.

Mit dem Fahrrad zur Arbeit und in die Schule

Auch beim Thema Mobilität legen die Enderles erstaunlich viel Klimabewusstsein an den Tag. Nur Mutter Silke kann auf das Auto nicht verzichten, da sie in Baden-Baden arbeitet. Doch dafür strampeln Markus und Samuel jeden Tag mit dem Rad bei Wind und Wetter nach Rastatt. Zwar fliegt die Familie gerne mal in Urlaub, aber auch nicht jedes Jahr. Allein Markus Enderle nutzt das Flugzeug regelmäßig. Aber nicht zum Spaß, sondern weil er für den Verein „Hoffnung für Kasachstan“ Hilfsprojekte organisiert. Und ganz nebenbei erwähnt er: „Wir kompensieren alle unsere Flugkilometer bei atmosfair.“

Für Klimabündnissprecher Groß steht fest: „Familie Enderle hat den Klimaheldentitel mehr als verdient!“

25. Mai 2021

Bild:



Stolz präsentiert Familie Enderle ihre klimafreundliche Pelletheizung im Keller. Im Bild von links: Sohn Noah, Mutter Silke, Sohn Samuel und Vater Markus. Foto: Pallek